

Historische Architektur – Mittelalterliches Flair in Nürnberg



Nürnbergs Burg (49,457748° N; 11,075377° O) hat bei Schnee einen besonderen Reiz, da der warme Farbton des Sandsteins angenehm mit dem Schnee kontrastiert (Blende 10, 1/1250 s, ISO 100, 24 mm) /jb.



Links: Blick auf die Nürnberger Burg (Blende 8, 1/1100 s, ISO 100, 50 mm) /rh. Rechts: Das Burgviertel bietet viele Durchblicke durch Tore, die sich fotografisch nutzen lassen. Um gute Blickwinkel zu finden, sollten Sie alle vom Burghof wegführenden Durchgänge durchschreiten (Blende 8, 1/1100 s, ISO 100, 20 mm) /rh.

Bald siedelten sich unterhalb der Burg Handwerker und Kaufleute an. Kaiserliche Förderung, ein florierender europaweiter Handel sowie die Leistungen des Handwerks, vor allem in den Bereichen Rüstungsmaterial, Waffen, Lederwaren und Werkzeuge, machten Nürnberg zu einer prosperierenden mittelalterlichen Stadt.

Prächtige Kirchen wurden gebaut (St. Sebald ab 1230, St. Lorenz ab 1270 und die Frauenkirche ab 1352).



Links: Die mittelalterlichen Häuser wiesen häufig eine Fachwerkkonstruktion auf einem Mauergeschoß auf, wovon man sich in der Unteren Wörthstraße (49,45260°N; 11,07369°O) überzeugen kann (Blende 8, 1/160 s, ISO 100, 20 mm) *lh*. Mitte: Blick auf die Burg vom Parkhaus Adlerstraße (49,451939° N; 11,076804° O) aus. Vom obersten Stockwerk dieses Parkhauses haben Sie einen wunderbaren Blick auf die Altstadt mit der Burg im Hintergrund (Blende 4, 0,3 s, ISO 500, 50 mm) *lc*. Rechts: Ab dem 16. Jahrhundert wurden Häuser vorwiegend mit Steinmauern errichtet. Farblich charakteristisch ist das Altrosa, Braun oder Grau des hiesigen Sandsteins (Blende 5,6, 1/1100 s, ISO 100, 120 mm) *lh*.

Stetige Expansion durch Zuwanderer vom Land führte zum Bau einer erweiterten Stadtmauer (1346). Bereits 1256 lenkte ein bürgerlicher Rat die Geschicke der Stadt, und ganz allmählich entwickelte sich Nürnberg zu einer freien Reichsstadt, die nur dem Kaiser unterstellt war.

Um 1500 erlebte Nürnberg eine kulturelle Blüte mit Albrecht Dürer (1471–1528), dem größten deutschen Maler seiner Zeit, dem Holzschnitzer Veit Stoß (1477–1533), dem Steinbildhauer Adam Kraft (1455–1508), dem Architekten Hans Beheim d. Ä. (1455–1538) und anderen. Kaiser Karl IV. ließ 1356 die Reichsverfassung „Goldene Bulle“ in Nürnberg verkünden, die bestimmte, dass jeder Kaiser seinen ersten Reichstag in Nürnberg abhalten musste. Er selbst war über 40 Mal hier.

Mit dem Dreißigjährigen Krieg kam die Wende: Äußerlich unbeschädigt vom Krieg raffte 1634 die Pest die Hälfte der Nürnberger Bevölkerung dahin. Zum Ende des Kriegs 1648 war Nürnberg hochverschuldet, der Handel war fast zum Erliegen gekommen.

Bei Sonnenuntergang lassen sich scherenchnittartige Bilder erzeugen, indem man die Aufnahme stark unterbelichtet. Dadurch versinken die Häuser im Vordergrund im Dunkel und der Himmel erscheint sehr farbtensiv (Blende 9, 1/113 s, ISO 1000, 50 mm) *lc*.





Links: Blick von der Burg auf ein Wohnhaus. Die selektive Schärfte erreicht man entweder mit einem Tilt-und-Shift-Objektiv oder, wie bei diesem Bild, mithilfe einer Maskierung des gewünschten Schärfebereichs mit weichem Übergang und einer Anwendung des Gauß'schen Weichzeichners auf den unmaskierten Bereich in Photoshop (Blende 5,6, 1/115 s, ISO 1600, 55 mm) /gs. Oben: Blickt man von der Burg (49,457664° N; 11,077137° O) herab, so fällt einem die für die Nürnberger Altstadt typische Dachlandschaft ins Auge (Blende 10, 1/1200 s, ISO 640, 50 mm) /mh.

Im 18. Jahrhundert erschwerten Schutzzölle den Handel und Beiträge zu Kriegsführungen ließen die öffentliche Verschuldung weiter ansteigen. Architektonisch hatte die Stagnation zur Folge, dass das Stadtbild in seinem spätmittelalterlichen und gotisierten Zustand in der Neuzeit erstarrte.

Im Zweiten Weltkrieg erfuhr die Altstadt, vor allem der östliche Teil, massive Schäden. Trotz weitgehender Zerstörung der Altstadt ist der historische Baubestand noch immer beachtlich. Durch maßstäbliche Anpassung von Neubauten blieb die Erscheinung des mittelalterlichen Stadtbilds insgesamt erhalten. Noch heute ist die Nürnberger Altstadt eine der attraktivsten Europas.

Eine Spezialität in der Nürnberger Bautradition sind die sehr aufwändig und mit großer handwerklicher Kunst gestalteten „Chörlein“, hölzerne und gemauerte Vorbauten an den Fassaden. Die Chörlein waren der Platz des Hausaltars, später dienten sie als Aussichtsplätze. Des Weiteren gibt es sehr viele Dachkerker:

Es ist ein reizvolle Aufgabe für den Fotografen, durch die Altstadt zu schlendern und mit der Kamera Chörlein und Erker aufzuspüren, da sie in schier unendlicher Vielfalt eine Besonderheit der alten Architektur Nürnbergs verkörpern (Blende 5,6, 1/1100 s, ISO 100, 160 mm) /mh.



Vom Baustil her herrschte eine örtlich geprägte Variante der Spätgotik vor, die Hauptdenkmäler wurden in diesem Stil errichtet, mit Ausnahme des Wolff'schen Rathauses und der Elisabethkirche.

Lorenzkirche und Sebalduskirche, die den diesseits und jenseits der Pegnitz gelegenen Stadtteilen ihren Namen verliehen, sehen mit ihren spitzen Doppeltürmen aus wie Schwestern. Die Lorenzkirche (Baubeginn 1270) fällt in der gesamten Bauzeit in die Gotik. Sie trägt an der Westfassade eine sehr schöne Rosette. Im Innern der Kirche findet sich eine Fülle spätgotischer Meisterwerke.



Links oben: Die Sebaldus-Kirche (49,45568° N; 11,07597° O) aus der Froschperspektive steil nach oben fotografiert (Blende 8, 1/125 s, ISO 100, 20 mm) /rh. Links unten: Sebalduskirche (49,45568° N; 11,07597° O) mit imposantem Christus am Kreuz (Blende 11, 1/1100 s, ISO 100, 28 mm) /rh. Rechts oben: Der Blick von unten zu den Türmen der Lorenzkirche (49,45074° N; 11,07896° O) hinauf. Oftmals ist es spannend, ein nahes Objekt im Vordergrund zu suchen, welches eine ähnliche Linienführung hat (Blende 8, 1/125 s, ISO 100, 20 mm) /rh. Rechts unten: Die Lorenzkirche und der davorliegende Platz (49,45074° N; 11,07896° O) (Blende 22, 1/125 s, ISO 100, 20 mm) /rh.



Links: Nürnbergs Architektur spiegelt sich überall. Halten Sie nach Glasdächern von U-Bahnhöfen, Auto- und Schaufenstern Ausschau (Blende 8, 1/250 s, ISO 100, 24 mm) /rh. Rechts: Die Rosette der Lorenzkirche (49,45074° N; 11,07896° O) bietet sich auch für Detailaufnahmen mit einem Teleobjektiv an. Sie besitzt einen Durchmesser von zehn Metern (Blende 5,6 1/250 s, ISO 100, 180 mm) /rh.

Die Frauenkirche am Hauptmarkt wurde 1352–1358 auf Wunsch Kaiser Karls IV. gebaut, wohl von dem Baumeister Peter Parler, der auch am Bau des Prager Veitsdoms beteiligt war. Sie steht am früheren Platz einer Synagoge, die 1349 einem Pogrom zum Opfer fiel.

Der Schöne Brunnen (1390) auf dem Hauptmarkt ist nicht nur eine sehenswerte, mit Figuren von Propheten, Kurfürsten, Vertretern von Kunst und Wissenschaft reich bestückte, gotische Kirchturmspitze, sondern auch Objekt unzähliger Hoffnungen: Durch Drehen an einem im umgebenden Gitter angebrachten Ring soll sich nämlich ein Wunsch erfüllen. Sollte dieser nicht in Erfüllung gehen, mag das daran liegen, dass es sich bei diesem Schönen Brunnen um eine 1902 angefertigte Kopie handelt, dessen Originalüberreste sich heute im Germanischen Nationalmuseum befinden.



Blick auf die Frauenkirche (49,45419° N; 11,07794° O). Die Aufnahme entstand am frühen Abend. Die Fassade der Frauenkirche erstrahlt im Abendlicht. Dadurch erscheint die Laterne auf dem Hauptmarkt-platz nur als Silhouette und lenkt den Blick auf das hell glänzende Ziffernblatt der Uhr (Blende 10, 1/400 s, ISO 320, 24 mm) /rh.



Links: *Turnende Kinder am Schönen Brunnen (49,45410° N; 11,07778° O; Blende 10, 1/400 s, ISO 320, 24 mm) /cr.* Rechts: *Die ehemaligen Kaiserstallungen (49,45811° N; 11,07803° O) dienen heute als Jugendherberge. Die hohen Dächer mit den vielen Dachgeschossen sind typisch für die Nürnberger Architektur. Früher dienten diese als Lagerraum für den Handel, heute lassen sich damit grafische Strukturen aufnehmen. Bei einer Nachtaufnahme ohne HDR ist eine sorgfältige Belichtung ausschlaggebend, am besten mit Hilfe des Histogramms, um zu vermeiden, dass die von Scheinwerfern beleuchtete Fassade ausfrisst und die Schatten zu sehr zulaufen (Blende 8, 30 s, ISO 100, 70 mm) /ag.*

Nachdem 1866 die Festungseigenschaft Nürnbergs aufgehoben worden war, sollte auch hier, wie in anderen deutschen Großstädten, die Stadtmauer abgebaut werden. Dem Widerstand der Bürger ist es zu verdanken, dass die zwischen 1350 und 1452 errichtete Umfriedung mit nahezu vier Kilometern Länge noch fast vollständig erhalten ist. Von der noch älteren inneren Stadtmauer, die Mitte des 13., Anfang des 14. Jahrhunderts gebaut wurde, finden sich noch einige erhaltene Relikte, die sich auf dem heutigen Gebiet der Altstadt befinden: der Weiße Turm, der Laufer Schlagturm, der Schuldturm und die Pegnitzüberbrückung am Henkersteg.

Von der Burgfreie (49,45765° N; 11,07703° O) aus gibt es einen Logenplatz, um das Hochfeuerwerk zu den Volksfesten am Dutzendteich zu genießen. Über die Dächer der Altstadt hinweg steigt das Feuerwerk scheinbar aus der Kongresshalle auf. Für solche Aufnahmen ist ein Stativ unverzichtbar. Je nach Windrichtung sind die ersten Aufnahmen am wichtigsten, da sonst ggf. die Gefahr besteht, dass die freie Sicht vom Qualm verdeckt wird. Bei der Aufnahme empfiehlt es sich, die Belichtungszeit auf „B“ (oder „bulb“) einzustellen und mit Fernauslöser auszulösen, sobald Feuerwerksraketen aufsteigen. Je länger der Verschluss offen ist, umso zahlreicher und länger sind die Lichtspuren in der Aufnahme. Da mit der Länge der Belichtungszeit aber auch die Umgebung immer heller wird, sollten Sie eine relativ geschlossene Blende und niedrige ISO-Zahl wählen (Blende 8, 1/6,6 s, ISO 100, 200 mm) /ag.





Die Mauthalle in der Innenstadt (49,44938° N; 11,07848° O) bewahrt auch heute noch viele vor dem Hungertod, denn in ihrem Keller befindet sich eine Kneipe mit fränkischen Spezialitäten (Blende 8, 1/250 s, ISO 100, 28 mm) /rh.

Die Nürnberger Burg zählt zu den bedeutendsten Burganlagen Mitteleuropas. Mit der Gründung um 1050 durch Heinrich III. als „Burggrafenburg“, der Erweiterung circa 1140 durch Kaiser Konrad III. um die Kaiserburg und durch Friedrich Barbarossa circa 1170/80 um Palas, Doppelkapelle, den quadratischen Heidenturm und den runden Sinwellturm sowie schließlich der Errichtung städtischer Bauten ab 1377, wie dem Turm Luginsland und der Kaiserstallung 1494/95, vollzog sich die Entstehung der Burganlage historisch in drei Schritten und in einer sehr heterogenen Erscheinungsform. Die Kaiserstallung stammt von dem technisch und künstlerisch versierten Hans Beheim d. Ä., von dem auch andere Großbauten stammen wie das Unschlitthaus (1490/91) und die Mauthalle (1498–1502), gebaut als Kornspeicher; damit die Stadtbevölkerung bei Ernteauffällen nicht hungern musste.



Das Heilig-Geist-Spital ist ein beliebter Fotohintergrund für Touristen (49,45313° N; 11,07885° O). Wer gerne Menschen beim Fotografieren beobachtet, der sollte sich hier aufhalten (Blende 8, 1/250 s, ISO 100, 28 mm) /er.



Links: Blick von der Museumsbrücke auf das Heilig-Geist-Spital (Blende 11, 1/125 s, ISO 100, 20 mm) /rh.
Rechts: Blick in die Weißgerbergasse (49,45513° N, 11,07270° O) (Blende 5,6 1/160 s, ISO 100, 100 mm) /rh.

Vor allem ist aber sein Erweiterungsbau (1506–1525) des Heilig-Geist-Spitals hervorzuheben, ein technisch anspruchsvoller und optisch ansprechender Überbau über die Pegnitz, der von der Museumsbrücke aus ein hübsches Fotomotiv darstellt.

Besonders hübsche Fachwerkhäuser findet man in der Weißgerbergasse, von wo aus die Gerber dank der nahegelegenen Pegnitz ihrer Arbeit nachgehen konnten, am Tiergärtnerort vor allem mit dem Dürerhaus (Albrecht-Dürer-Straße 39), erbaut im 15. Jahrhundert, und in der Oberen und Unteren Wörthstraße.



Das Dürerhaus (49,45720° N; 11,07401° O) im Burgviertel von Nürnberg (Blende 11, 1/120 s, ISO 100, 20 mm) /rh.



Blick von der Maxbrücke auf Weinstadel und Henkersteg (Blende 8, 1/250 s, ISO 100, 24 mm) /rh.

Der Weinstadel (Maxplatz 8) entstand zwischen 1446 und 1448 als soziale Einrichtung für Aussätzigte. Im Keller wurde Wein gelagert. Heute ist es ein Studentenwohnheim.

So kommt man hin

Wenn man an der U-Bahn-Station Lorenzkirche aussteigt (U1), befindet man sich im Herzen der Altstadt. Von hier aus kann man die Sehenswürdigkeiten alter Architektur in der Altstadt in etwa 30 Minuten erwandern (reine Gehzeit). Das Befahren des Zentrums mit dem Auto ist nur sehr eingeschränkt möglich, weil ein großer Bereich Fußgängerzone ist. Da kaum Parkmöglichkeiten am Fahrbandrand sind, wird empfohlen, auf das Parkleitsystem zu achten. Es gibt mehrere kostenpflichtige Parkhäuser (zum Beispiel Adlerstraße 4–8, Vordere Insel Schütt, Vordere Sterngasse).

Gute Standorte

Von der Maxbrücke aus hat man einen schönen Blick auf Unschlittplatz und Weinstadel, ebenso von der Museumsbrücke aus auf Heilig-Geist-Spital und Fleischbrücke. Vom Hof der über der Stadt thronenden Burg kann man auf die gesamte Altstadt und weit darüber hinaus schauen.



Hausheilig in der Weißgerbergasse (Blende 8, 1/160 s, ISO 1400, 58 mm) /cr.

Hinweise und Tipps

- Die Altstadt ist rund um die Uhr zugänglich.
- Lorenzkirche, Sebalduskirche und Frauenkirche sind auch von innen sehr sehenswert.
- In den Kirchen ist das Fotografieren für private Zwecke erlaubt, wobei in der Lorenzkirche eine Gebühr von 5 Euro fällig ist und in der Frauenkirche ausdrücklich eine Spende erwünscht ist.
- Die Burg kann bei einer Führung besichtigt werden.
- An einem der Bratwurststände oder in einem Restaurant, etwa dem Bratwurst Röslein, Rathausplatz 6, sollte man die Original Nürnberger Rostbratwurst probieren. Es gibt sie in der Semmel, dem „Weck“, mit Senf oder im Restaurant auch mit Sauerkraut, Meerrettich oder Kartoffelsalat.

Das kommt in die Tasche

Es sollte der Brennweitenbereich von 20–200 Millimeter (analog zu KB) abgedeckt werden, um Gebäude auch in voller Größe abzubilden oder um Details, wie etwa die Chörlein oder die Erker, hervorzuheben. Wünschenswert für die Architekturfotografie ist ein Shiftobjektiv. Ein Stativ ist zu empfehlen.



Links: Spiegelung der Frauenkirche ($49,45419^\circ$ N; $11,07794^\circ$ O) in der Schaufensterscheibe eines Lebkuchengeschäfts am Hauptmarkt (Blende 3,5 1/40 s, ISO 400, 22 mm) /a. Rechts: Zu Nürnberg gehören natürlich auch Bratwürste, die in einigen Lokalen in der Innenstadt noch frisch vom Grill und stilecht „mittelalterlich“ auf einem Zinnteller serviert werden ($49,45500^\circ$ N; $11,07669^\circ$ O). Für eine sorgfältig arrangierte Aufnahme mit Stativ sollten Sie am besten nachmittags kommen, da zu den üblichen Essenszeiten zu viel Betrieb herrscht (Blende 3,3, 1/113 s, Ilford Delta 400, 23 mm, Stativ) /ag.